

Kultur macht Spaß im Hasperhammer



Spendenübergabe (v.l.): Hammer-Vorstand Udo Schmalz, Vorstandskollege Andreas Rüth, Geschäftsführer Dirk Klauke, Wolfgang Röspel (Kuratoriumsvorsitzender) und Sparkassenvorstand Klaus Hacker. Im Hintergrund Andreas Söhle, „Haustechniker“.

Kultur zieht ins Sensenwerk

Hasper Hammer kann Angebot erweitern / Ungekürzte Förderung der Kulturzentren bis Ende 2011

HASPE. (ko)

Früher klang es hier anders. Da dröhnte aus der Kotthoff'schen Sensenfabrik der Lärm der Fallhämmer. Ein gutes Vierteljahrhundert später klingt's melodischer. Da sorgt Sarah Heidenreich, aktiv im Kulturzentrum Hasper Hammer, mit einem Musical-Song schon mal ein bisschen für die Atmosphäre, die hier demnächst zu Hause ist.



Sorgte bei der Scheckübergabe für eine musikalische Premiere im alten Sensenwerk: Sarah Heidenreich. Fotos: Boris Schopper

Mit der Gesangsprobe der jungen Dame bedankte sich gestern der Vorstand des Hasper Hammers für 12 900 Euro. Geld, mit dem die Stiftung der Sparkasse den Umbau der Erdgeschossräume in der alten Sensenfabrik für Aktivitäten des Kulturzentrums unterstützt. „Diese Summe entspricht dem, was der Finanzplan für Stahl- und Elektroarbeiten vorsieht“, erläutert

Wolfgang Röspel, Kuratoriumsvorsitzender der Sparkassenstiftung, den etwas krummen Spendenbetrag.

Schützen, Computerfreunde und Modellbauer sind in dem ehrwürdigen Fabrikgebäude schon zu Hause. Demnächst kommt der Nachbar Hasper Hammer dazu, der die Zusatzräume gut für Proben-,

Seminar- und Kreativangebote nutzen kann. Hammer-Vorstand Udo Schmalz: „Auch kleine Veranstaltungen wie beispielsweise Lesungen lassen sich hier sehr gut durchführen.“ Mit 55 000 Euro sind die Umbauarbeiten nach Plänen des Architekten Peter Hoff veranschlagt. Kommt das Außengelände mit einer Ter-

rasse für sommerliche Freiluftaktivitäten hinzu, beläuft sich die Investitionssumme auf 80 000 Euro. Schmalz: „Wir setzen auf Eigenmittel und Eigenleistungen. Aber ganz allein können wir das Vorhaben natürlich nicht stemmen.“

Das Hasper Zukunftskonzept ist gewissermaßen auch eine Antwort auf die Untergangsszenarien, die für die vier Kulturzentren Hasper Hammer, Pelmkzentrum, Werkhof Hohenlimburg und Allerwelthaus im Zusammenhang mit Sparmaßnahmen verbreitet werden. Kämmerer Christoph Gerbersmann: „Die Budgetverträge mit den Kulturzentren enden erst am 31.12. 2011. Sie bekommen sowohl in diesem als auch im nächsten Jahr die volle Fördersumme in Höhe von jeweils gut 250 000 Euro.“ Dann werde, wie bei anderen auslaufenden Verträgen auch, neu verhandelt. Aus städtischer Sicht sicherlich mit dem Ziel von Kürzungen, keinesfalls von Schließungen.

WP 4.03 2010